

# Strumpffabrik für einen Tag kein Lost Place

Tausende Gäste haben am Freitag die „Lostplace-Convention“ in Jahnsdorf besucht. Zwischen Vereinen und Künstlern, die sich und ihre Arbeit präsentierten, sowie Musik, die zum Tanzen einlud, zogen blaue Linien viele Blicke auf sich.

VON ROBBY SCHÜBERT

**JAHNSDORF** – Würste man es nicht besser, so könnte man denken, in der Jahnsdorfer Kreißig-Fabrik hat am Freitagnachmittag die Spätschicht ihre Arbeit wieder aufgenommen. Die Straßen rund um das historische Gebäude waren gesäumt von unzähligen Autos. Neben einheimischen Kennzeichen gab es auch viele fremde Nummernschilder. Dennoch hatten alle ein Ziel: die „Lostplace-Convention“.

Ein verlassenes Gebäude ist die ehemalige Strumpffabrik in Jahnsdorf. Obwohl: Im Gegensatz zu anderen Objekten in der Region wurde hier bis 2017 noch produziert. Seitdem aber steht der Komplex leer. Nicht mehr lange, denn ein Investor will ab Oktober beginnen, Wohnungen in den einstigen Maschinensälen zu errichten. Grund genug, um die Türen noch einmal zu öffnen und einen Hauch Erinnerung zum Leben zu erwecken.

Der Verein „Jahnsdorf trifft sich“ war federführend für dieses Projekt. Die Gemeinschaft versuchte mit der Veranstaltung, junge Leute für die Vereine und für die Kultur zu begeistern. „Wir stellen uns schon seit einiger Zeit viele Fragen. Beispielsweise, wie es uns gelingt, Kids für Vereine und Kultur begeistern?“, sagte Michael Knauth, der stellvertretende Vorsitzende des Vereins. Hintergrund für diese Fragen ist die Europäische Kulturhauptstadt 2025, die sich von Chemnitz ausgehend auch mit ihren Veranstaltungen ins Erzgebirge erstreckt. „Wenn wir die Jugend im Jahr vor der Kulturhauptstadt nicht für Kultur sensibilisieren können, geht ihnen die Chance verloren, dieses einmalige Ereignis zu genießen“, so Knauth weiter.

Um junge Menschen an die Kunst heranzuführen zu können, hol-



Die ehemalige Strumpffabrik wurde für einen Tag wieder mit Leben erfüllt.

FOTO: ROBBY SCHÜBERT



Désirée Scheffel wird von Studioleiter Stephan Babendererde in das Projekt „Breathe with me“ eingewiesen.

FOTO: ROBBY SCHÜBERT

ten sich die Organisatoren Michael Goller mit ins Boot oder besser in die Fabrik. Der Maler und Künstler aus Chemnitz war mit einem Stand vertreten, an dem er gemalte Bilder verschenkte. Dazu nutzte er einen Kunstdruck von seiner Zeichnung und bemalte ihn mit verschiedenen Stiften. „Das ist vermutlich der erste Kontakt von Kindern mit dem Thema Kunst. Die Kinder interessiert es nicht, ob das ein namhafter Künstler ist, ihnen muss es gefallen“, so der Chemnitzer Künstler. Lange Zeit stand auch Timon Schmaal mit seinem Bruder und seiner Mutter am Tisch von Michael Goller und schaute ihm beim Bemalen der Bil-

der zu. „Ich habe mir schon eins ausgesucht“, sagte der Zehnjährige. „Weil mir die Farben so gefallen haben und meine Lieblingsfarbe dabei ist“, so der Jahnsdorfer, der dabei auf einen orangefarbenen Kreis zeigte.

Am nächsten Stand spielte die Farbe Blau die Hauptrolle. An großen weißen Leinwänden waren dutzende blaue Striche zu sehen. Gezogen mit einem Pinsel. Beim Ein- und Ausatmen. Es ist ein Kunstprojekt des dänischen Künstlers Jeppe Hein. „Das Projekt heißt ‚Breathe with me‘ und ist in unterschiedlichen Städten der Welt schon vollzogen wurden“, berichtete Stephan Babendererde,



Timon Schmaal (links) freut sich. Er hat eins der limitierten Kunstwerke von Michael Goller bekommen.

FOTO: ROBBY SCHÜBERT

der Geschäftsführer der Jeppe Hein GmbH. Jeppe Hein ist der Künstler, dessen Projekt als Teil des „Purple Path“ anlässlich der Kulturhauptstadt 2025 in Jahnsdorf aufgestellt wird. Aus diesem Grund war er zur „Lostplace-Convention“ vertreten.

Auf den vier Etagen der alten Fabrik gab es aber nicht nur Kunst zu erleben und anzufassen, auch fast alle Jahnsdorfer Vereine stellten sich vor und nutzten die Veranstaltung, um auf sich aufmerksam zu machen und neue Mitglieder zu gewinnen. „Ein paar Interessenten waren schon mit beim Probetraining dabei“, sagte Janine Zienert. Sie ist die

Trainerin der Las Zickas, der Jugendtanzgruppe des Jahnsdorfer Carnevalsvereins. „Wir haben momentan elf Mädels, aber wir freuen uns regelmäßig über weitere Tänzerinnen“, sagte die Trainerin.

Nicht nur die Carnevalisten waren zufrieden, Michael Knauth zeigte sich nach der Veranstaltung ebenfalls überaus begeistert. „Wir hätten niemals mit so einem Ansturm gerechnet. Auch das Alter der Gäste ist sehr gemischt“, so der Vizevereinschef, der sich auch gefreut hat, dass neben Familien mit Kindern viele ehemalige Mitarbeiter der Fabrik noch einmal an ihre alte Arbeitsstätte zurückgekehrt sind. robb